

Einleitung

Nennt mich Ismael. Nein, ihr habt nicht Moby Dick aus dem Bücherregal gezogen. Ich teile mir nur zufällig denselben Namen mit Hermann Melvilles Hauptprotagonisten. Euch wird schnell auffallen, dass meine Geschichte sich von der des anderen Ismaels unterscheidet. Ich lebe in der Gegenwart, eurer Gegenwart.

Bleiben wir kurz bei Moby Dick. Müsste ich eine Person wählen, der ich naheifere, wäre dies Ahab. Ich jage ebenfalls einen weißen Wal: das Ewige Leben.

Was ist das denn für ein Verrückter, werdet ihr jetzt denken. Aber bevor ihr ein Urteil über mich fällt, hört euch erst an, was ich zu erzählen habe.

Ich bin nicht der Erste, der nach Unsterblichkeit strebt. Nehmen wir Dorian Gray. Er wollte die ewige Jugend. Aber im Prinzip dreht sich seine ganze Geschichte und sein Leben um Neid, Eifersucht, Rache, Eitelkeit, schlicht das, was man das Böse nennt. Ein guter Christ würde es mit einem Wort auf den Punkt bringen: Todsünden. Er verkaufte seine Seele, damit sein Bildnis für ihn alterte und hässlich wurde. Dafür blieb er jung. Dieser Pakt währte so lange, bis er seinen eigenen Anblick, das, was aus ihm geworden wäre, nicht mehr ertragen konnte. Eine schauerliche Monstrosität glotzte ihn von der Leinwand herab an. Seid euch gewiss, dies wird mir nicht widerfahren.

Zu Recht werdet ihr sagen, Dorian Gray ist nur eine Romanfigur, nicht real. Das stimmt, aber er ist ein gutes Beispiel, um mich davor zu bewahren, eine Ausgeburt der Hölle zu werden.

Lasst euch in meine Welt entführen. Erlebt alles aus meiner Sicht. Ich gewähre euch einen tiefen Blick in meine Seele. Entscheidet am Ende, ob ich der Wahnsinnige oder das Genie bin, gar ein Held.

Aber wie ihr vielleicht wisst, haben einige Helden eine traurige Vorgeschichte, bevor sie zu solchen wurden. Diese ist die meinige ...